

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 9 (1895)**

115 (18.5.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-253236](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-253236)

# Norddeutsches Volksblatt.

561

Erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen.  
Inserate: die viergespaltene Zeile 10  $\mathcal{G}$ , bei Wiederholungen Rabatt.  
Vertheilungskasse Nr. 5059.

### Organ für Vertretung der Interessen des werththätigen Volkes.

**Abonnement**  
bei Voranschuldung frei ins Haus:  
vierteljährlich . . . . . 2,10  $\mathcal{M}$   
für 2 Monate . . . . . 1,40  $\mathcal{M}$   
für 1 Monat . . . . . 0,70  $\mathcal{M}$   
incl. Postgebühren.

**Redaktion und Expedition: Sant, Adolphstraße Nr. 1.**

Inseraten-Aufnahme für die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 115.

Sant, Sonnabend den 18. Mai 1895.

9. Jahrgang.

## Was wird nun kommen?

Was nun, nachdem der Reichstag das Monstrum „Umsurvorlage“ beseitigt hat? Das ist die Frage, welche seit Sonnabend die Presse aller Parteien beschäftigt. An Antworten fehlt es nicht. Selbstverständlich nehmen diejenigen das größte Interesse in Anspruch, die den Zweck haben, im reaktionären Sinne auf die Regierung einzuwirken. Die konserverativen Blätter überdieten einander in dem Bemühen, der Regierung die „Nothwendigkeit“ begründlich zu machen, nun erst recht die entschlossene Bekämpfung der Sozialdemokratie zu ihrer Aufgabe zu machen. In den diesbezüglichen Erörterungen und Vorschlägen nimmt die politische Erbärmlichkeit den denkbar höchsten Flug.

Wenn man bedenkt, daß der Reichskanzler Fürst Hohenlohe am Mittwoch voriger Woche im Reichstage selbst zugegeben hat, was von Anfang an sein Geheimnis war, daß die Regierung mit ihrer „Umsurvorlage“ dem Drängen sogenannter „saatverhaltender“ Parteien Rechnung getragen habe, — so ist man wohl berechtigt zu der Annahme, daß dieselbe Regierung nur zu geneigt sein dürfte, auch dem neuen Drängen nachzugeben, welches in dem Verlange nach einem neuen Ausnahmegegesetz gegen die Sozialdemokratie gipfelt. Die Regierung hat, darüber dürfte sie selbst am allerwenigsten sich täuschen, durch die Ablehnung ihrer Vorlage eine furchtbare, ihre Autorität auf's Tiefste erschütternde Niederlage erlitten; sie steht bedrückt da vor der ganzen zivilisirten Welt. Derselben Parteien, denen sie mit Einbringung der Vorlage sich gefällig erweihen wollte, haben sich schließlicöh genöthigt, sie in Stille zu lassen. Nichts liegt nun wohl näher, als die Vermuthung, die Regierung werde all ihre Macht aufbieten, sich zu vertheidigen und ihre Niederlage auszugleichen. In anderen Ländern, in England, Frankreich u. c., würde für Minister, die eine solche bedeutungsvolle parlamentarische Schlappe erlitten und so gründlich Hinstos gemacht haben, wie die Herren v. Köller und Kollagen, keine Möglichkeit des Verbleibens im Amte bestehen. Aber in Preußen-Deutschland gehört es bekanntlich zu den „berechtigten Eigentümlichkeiten“ des reaktionären Regiments, solchen Staatsmännern Gelegenheit zu geben, für eine verlorene Sache wiederum einzutreten. Und gerade die unfähigsten Minister pflegen von jeher dieses Vorrecht zu genießen. Man kann nicht erwarten, daß ein Köller dem Beispiele Caprivi's folgt, der, eine Ausnahme von der Regel, freiwillich ging, als die politische Situation sich zu seinen Ungunsten verändert hatte.

Aber was könnte die Regierung thun, um ihrer erschütterten Autorität in der Umsur-Vekämpfung-Frage wieder Geltung zu verschaffen? Daß sie von einer Reichstags-Auflösung sich nichts verpricht, darf als sicher angenommen werden. Sie war Monate hindurch in der Lage, mit der Möglichkeit beim Wahrscheinlichkeit der Ablehnung ihrer Vorlage rechnen zu müssen. Und die Wahrscheinlichkeit steigerte sich gleich zu Anfang der zweiten Beratung der Vorlage für sie zur Gewißheit. Hätte sie also von der Auflösung für ihre Unterdrückungs-Politik Vorthheil erhofft, so würde ohne Zweifel die Auflösung unmittelbar nach Ablehnung der Vorlage am Sonnabend erfolgt sein. Daß sie jetzt noch erfolgen sollte, scheint ganz ausgeschlossen. Der Reichstag wird zur ordnungsmäßigen Erlebigung seiner weiteren Aufgaben zusammenbleiben und den ordentlichen Schluß seiner Session erleben, wenn nicht etwa, was jedoch immer unwahrscheinlicher geworden ist, seine Vertagung bis zum Herbst beliebt werden sollte.

Aber sicher ist, daß die Regierung sich bemühen wird, bis zum Herbst dem Reichstage mit einer anderen Umsur-Vekämpfung-Vorlage dienen zu können. Der Reichskanzler hat in der ersten Lesung die nunmehr gefallene Vorlage als das „Mindermaß“ dessen bezeichnet, was zum Schutze der staatlichen Ordnung nothwendig sei. In parlamentarischen Kreisen besteht kein Zweifel darüber, daß die preussischen und sächsischen Faktoren der Reichsgewalt alles Ernstes sich mit dem Gedanken tragen, „die Segnungen des gemeinen Rechts“ der Sozialdemokratie nicht länger zu gewähren. In diesem Gedanken begegnen sie sich mit dem Wunsche, den die Konserverativen und Nationalliberalen seit 1890, wo das Sozialistengesetz erlosch, befränkt zum Ausdruck gebracht haben. Es ist durchaus glaubhaft, was das konserverative „Volk“ schreibt, daß ein hoher Regierungsbeamter erklärt habe: er freue sich über den Fall der Umsurvorlage, weil dadurch die Bahn für ein Sozialistengesetz frei geworden. Und der Wahrheit entspricht die Mittheilung der „Staatsbürger-Zeitung“, daß Herr v. Köller am Sonnabend einigen Freunden zugerufen: Die Umsurvorlage ist todt, es lebe

die Umsurvorlage! Die leitenden konserverativen und nationalliberalen Blätter stoßen gewaltig in's Horn, um der Regierung Rath zu machen, der Ausnahmegegesetz-Praxis sich zu widmen. Offen heraus erklärt das ultra-konserverative Organ, die „Kreuz-Zeitung“, es stehe außer Zweifel, daß die Regierung, wenn sie die erlittene Schlappe wieder gut machen wolle, solche Wege betreten müsse.

Es ist wohl die Erinnerung am Platze, daß am 11. Mai 1878 nach dem Attentat des Hödel der Gewaltmensch Bismarck die Parole „Ausnahmegegesetz wider die Sozialdemokratie“ ausgab, indem er sie für das Attentat verantwortlich machte. Genau 17 Jahre später, am 11. Mai 1895, lehnte der Reichstag die Umsurvorlage ab — und nun schreibt die „Kreuz-Zeitung“ nach Crispien'scher Diktatur. Das Organ der Junter und Ruder folgt da der Bismarck'schen Gewaltpraxis. Ohne Anebelung der Massen konnte Bismarck die Ausgestaltung des Militarismus, die Steigerung der Steuerlasten, die Millionär-Jückerie durch das Raubsystem der industriellen und landwirthschaftlichen „Schutzvögel“ nicht durchziehen. Auch das Junterthum betreibt eine gemeingefährliche Sonderinteressen-Politik, gegen die das arbeitende Volk stets energisch front machen wird. Deshalb will die Junter-Köpfe ihm die Press-, Rede-, Versamlungs- und Vereinigungsfreiheit entzogen wissen, unter dem heuchlerischen Vorgeben: es gelte, dem „Mißbrauch“ dieser Freiheiten zu begegnen. Was liegt da dem für die „höchsten Ideale“ Eintretenden Konservatismus näher, als die Aoptierung des Crispien'schen Schandsystems zur Unterdrückung der Opposition des arbeitenden Volkes. Durch die Praxis gesetzlich bemantelter brutaler Willkür soll dieses Volk unterthan gemacht und erhalten werden den Sippen, die in der Ausschmarrung der Volkstrait die „höchste Gewähr für staatliche und gesellschaftliche Ordnung“ erblicken. Die Crispien'sche „Ordnungs“-Politik und „Justiz, welche Räubern und Schmarozgern den weitgehenden Schutz gegen das rebellische Widerstandstheiß des Volkes gewährt, ist unserer Junter erhabenes Ideal. Je früher die Regierung sich entschließen sollte zur Ausnahmegegesetzgebung gegen die Sozialdemokratie, je lieber ist es ihnen. Allerdings kann die Regierung und ihre Bundesgenossenschaft nicht darauf hoffen, im gegenwärtigen Reichstage, dessen Legislaturperiode im Jahre 1898 abläuft, eine Rechtzeit für diese Politik zu erhalten. Aber das dürfte unsere weisen Staatsmänner nicht abhalten, alsobald mit dem Ausnahmegegesetz-Projekt hervorzutreten. Gegen dieses, lediglicöh gegen die Sozialdemokratie gerichtete Projekt wird die größte Theil desjenigen Bürgertums, welches wider die Herrschaft der Umsurvorlage protestirte, nichts einzuwenden haben.

Diese Kreise bilden jedoch nur eine Minderheit; die Massen des Volkes wollen von einer solchen Rechtslosigkeit bestimmter Schichten nichts wissen. Und glücklicherweise giebt es auch in anderen Parteien noch vernünftige Leute, welche die Lehren des Sozialistengesetzes nicht in den Wind geschlagen haben. Staatsmänner vom Schlage des Herrn v. Köller mögen sich vielleicht in der Hoffnung wiegen, noch einmal durch den rothen Schreden die Wähler auf ihre Seite zu treiben und so einen ihren finsternen Plänen gefügigen Reichstag zu erlangen, und sie werden es mit einer Auflösung des Reichstages versuchen. Die Wähler werden ihnen jedoch eine neue bittere Enttäufung bereiten.

Was aber dann? Soll dann der Umsur vor oben, der Staatsstreich, in Scene gesetzt werden, den die reaktionärsten der Reaktionäre bereits in allen Tonarten preisen? Die Gefahr liegt äußert nahe, so nahe, daß diesen reaktionären Treibern noch eine eingehende Wärtigung genidmet werden muß.

## Politische Rundschau.

Sant, den 17. Mai.

Der Reichstag erlebte in seiner gestrigen Sitzung einige Verwaltungsgesetze, den Gegentwurf über die Fürfolge für die Wittwen und Waisen der Personen des Soldatenstandes des Heeres und der Marine vom Feldwebel abwärts, und die Novelle zum Gesetz über den Invalidenfonds. Dann folgte die Beratung des zweiten Nachtragsetzes, in welcher die Kritik der Regierungsvorlage über die Verwaltung des Nord-Oberkanals einen breiten Raum einnahm. Abfällige Kritik wurde sie besonders von dem Konservativen Rimburg-Situm, der tabelte, daß die Verwaltung ein Reichsamt und nicht preussisch sei. Auch sei die Bestellung der vorgesehenen Beamten, besonders des Präsidenten der Kanalverwaltung, eine zu freigebige und die Einrichtung eine zu großartige. Die Nachtrage-

etats werden der Budgetkommission überwiesen. Es soll noch das Judersteuer-Notthgesetz in erster Lesung beraten werden, was aber der ganzen Linken nicht paßt. Da ein Vertagungsantrag abgelehnt wird, so verlangte Singer die Auflösung, welche die Beschlußunfähigkeit des Hauses ergiebt, weshalb die Sitzung aufgehoben werden muß.

Aus den Reichstagskommissionen. Die Wahlforschungskommission hat die Wahl des Abg. Köller (Dortmund) für ungültig erklärt. Das wird die national-liberalen Ordnungsbanden nicht abhalten, bei einer event. Nachwahl die schamloseste Wahlbeeinflussung zu treiben.

Die Justizkommission des Reichstages setzte am Dienstag die Beratung der Novelle zur Strafprozessordnung fort. Es wurde in § 244 das bestehende Recht dahin abgeändert, daß in denjenigen Sachen, in denen eine Beratung zulässig ist, das Gericht die Beweiserhebung über die nicht erheblichen Thatfachen ablehnen kann. Die Gründe für die Ablehnung müssen in dem betreffenden Gerichtsbeschlusse angegeben sein.

Die Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch wird vor Eintritt der Sommerferien die zweite Lesung beendigen. Im Oktober beim Wiederzusammentritt wird das Einführungsgesetz durchberathen werden. Man ist, zufolge der „Berl. Pol. Nachr.“, in der Kommission der Ueberzeugung, daß mit dem Ende des Jahres die gesammelten Arbeiten dem Bundesrathe und Reichstage werden zugehen können.

Die Vereinigungsgesetz-Pfuscherei in Preußen, mit der Minister v. Köller das Volk beglücken wollte und zwar noch während der jetigen Landtagsession, soll jetzt, wie die „Frei. Zn.“ mittheilt, vorläufig aufgegeben sein. Unzweifelhaft hat man im preussischen Ministerium wohl doch die Empfindung, daß die bei den Umsurdebatten errungenen Vorbeeren nicht gerade sofort zu neuen Thaten ähnlicher Art anzureizen. Selbst der nationalliberalen „Gann. Courier“ giebt den Ministern das zu verstehen, indem er schreibt, die Regierung werde sich darüber klar sein, daß die Annahme einer solchen Vorlage jetzt auch in dem sonst so entgegenkommenden Abgeordnetenbause überaus unthier wäre. „Das Zentrum würde sich selbstverständlich ablehnend verhalten und daß die Nationalliberalen dem Minister des Innern nach den Vorfällen im Reichstage ausgebehntere politische Vollmachten bewilligen sollten — denn darin würde doch schließlich ein solches Gesetz gipfeln — ist kaum anzunehmen.“

Im Fürstenthum Lippe sind Regierung und Landtag dahin übereingekommen, daß die Regierung bald einen Akt der Reichsgesetzgebung beantrage, wodurch das Reichsgericht als zutribunaler Gerichtshof zur Erlebigung der vorliegenden Thronfolgerstreitigkeiten eingesetzt wird. Der Bundesrathe wird vorausichtlich einen solchen Antrag, zu dessen Unterfütigung die preussische Regierung sich bereit erklärt hat, zustimmen, da er früher die Entscheidung einer ähnlichen Streitfrage dem Reichsgericht zugewiesen hat.

Ein bezeichnetes Eingekündnis über die Stellung der Weillischen in dem orthodoxen „Volk“ des Herrn Stöder entküpelt. In einem Artikel desselben wird von dem Druck gesprochen, unter dem die Armen und Uebden stehen und dabei bemerkt: „Und hier wollen wir auch noch eine Thatade vorführen, die in zahlreichen, uns anlässlich der Rundbesuche gegen die Umsurvorlage zugegangenen Briefen evangelischer Pastoren erwähnt wird. Der furchtbare Druck, von dem wir eben sprachen, er laßt auch auf einer großen Anzahl von Redigenten der christlichen Weltanschauung. Durch tausend Rücksichten gebunden, können sie nicht um die Volkseile ringen, wie es nöthig wäre. Ihre Haltung läßt sie als Diener der herrschenden Klassen erscheinen, und dieser Umstand trägt mit dazu bei, die Gemüther des Volkes aufnahmefähig zu machen für die Degredaten der Feinde des Christenthums.“ Das ist schlimm für die Kirche wie für die Leute, denen gegenüber die Weillischen die „tausend Rücksichten“ nehmen müssen. Im Interesse der Herren, der Unterdrückten sollen die Pastoren ihres Amtes walten, und wagen sie einmal, wider den Stachel zu löden, so werden sie von dem Stumm und Genossen verhetzt und gebohötet oder sie erhalten aus Antriebes ihres junckerlichen „Patrons“ eine Wäge, die sie juridisch in den Reichsblut der Untertreiber. Und da jammern die Herren Weillischen noch, daß sie ihren Einfluß auf das Volk verlieren! Wer kann sich denn darüber noch wundern!

Zur Förderung kommunaler Arbeitsnachweis-Bureaus hat die württembergische Kammer am Sonnabend 5000 M. pro Jahr aus Staatsmitteln bewilligt, die verwendet werden sollen, um in größeren Städten die Errichtung von kommunalen Arbeitsnachweis-Bureaus zu unterstützen und eine Centralstelle für Arbeits-

vermittelung zu schaffen. Es wurde anerkannt, daß die Nationalvereinigungen ihren Zweck erfüllt und daß die städtischen Arbeitsämter in Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Esslingen, Cannstatt und Ravensburg sich gut eingeführt haben.

Die Polizei gegen die Studenten. Eine Versammlung der Hallenser sozialistisch-politischen Studentenvereinigungen wurde polizeilich aufgelöst.

Im Fall Ruge soll jede weitere Schießerei unterbleiben, und zwar in Folge Eingreifens des Kaisers, wie das „Volk“ schreibt.

Die Christlich-Sozialen von der Couleur des Pastors Raumann, die in der konservativen Partei eingemeldet sind, wollen sich von der „Kreuzzeitung“ nicht mehr schiedeln lassen und eine eigene Partei gründen.

Auf der Wamber-Versammlung des Bayerischen Landwirtschaftlichen Vereins, die kürzlich in Würzburg stattgefunden, ist auch der bayerische Thronfolger, Prinz Ludwig, erschienen. Prinz Ludwig gilt als ein Protektor der Landwirtschaft und soll selbst ein durchaus sachverständiger Landwirt sein. Aber er ist ein entschiedener Gegner des Agrarierturns, besonders des Agrarierturns ostbayerischer Art. Und auch der Landwirtschaftliche Verein ist keine agrarische Organisation, sondern eine Art höchst privilegiertem Innung, in der neben den wirklichen Landwirten, Pastoren und Assessoren, Bezirksamtänner und Regierungspräsidenten eine große Rolle spielen. Von den Agrariern wird der Verein, dem immerhin eine gewisse nachbringende Mithatigkeit nicht ganz abzusprechen ist, vielfach angegriffen. In seiner diesmaligen Versammlung wurde hauptsächlich über die Abwehr von Viehdiebstahl verhandelt, die sich Anfang der neunziger Jahre der bayerischen Landwirtschaft kolossalen Schäden gethan, aber infolge der brasonischen Vorbeugungsmaßregeln in den letzten zwei Jahren erheblich abgenommen haben. Bei dieser Gelegenheit plädierte der „Renommiertbauer“ Luz im Interesse der nach hohen Viehpreisen lüthernen Agrarier für gänzliches Verbot jeder Vieheinfuhr aus dem Auslande, wurde aber von dem Minister des Innern, der als Reichsminister der Pringen mit anwesend ist, sehr entschieden zurückgewiesen. Arg verschuppt haben in den Reihen der zwar wenigen, aber dafür um so begehlicheren eigentlichen Agrarier einige Ausfälle des Prinzen in seinen Tischeden gegen diejenigen, so man im Norden als die haarschuldigen Elementen feiert. So äußerte sich Prinz Ludwig u. a.:

Der Schuttpoll soll sich auf die Produkte erstrecken, die man selbst genügend erzeugt, der Fremde müsse er auf die in der Landwirtschaft selbst sich geltend machenden verschiedenartigen Erzeugnisse, die je nach den einzelnen Interessen entstehen, so z. B. beim Viehdiebstahl. Während die einen einen Zoll auf alles ausländische Vieh verlangten, seien die anderen mit Rücksicht auf die Kaufkraft anderer Angelegenheiten. Ein großer Theil der Landwirtschaft ist auf Export angewiesen, so bei den Weinrentnern. Die Zuckerfabriken, die doch auch eine Art landwirtschaftlichen Betriebes seien, hätten sich durch millionenfache Zuschüsse einer künstlichen Förderung erfreut, und trotzdem verlangten sie jetzt in Form von Bömen neue Unterstützung aus den Taschen Anderer.

Wenn letzteres ein Sozialdemokrat sagt, „Freien“ die „Nothleidenden“, aus dem Munde des bayerischen Thronfolgers müssen sie den Ohren einfallen, wollen sie nicht „loyal“ und „antimonarchisch“ gelten.

**Holland.**

Amsterdam, 15. Mai. Die meisten hiesigen Lehrer, die wegen ihres Verhaltens über die am 1. Mai feiernden Kinder polizeilich verhört wurden, haben den Polizeibeamten geantwortet, daß sie über Schulangelegenheiten nur den Schulbehörden verantwortlich seien und daß sie sich entschieden dagegen verweigern, Andere über ihre Rechte und Pflichten befragen zu lassen. Der sozialistische Lehrer Gerhard protestirt im „Telegraaf“ energisch gegen das Auftreten der Polizei.

**Belgien.**

Brüssel. Der Wahlsieg vom vorigen Sonntag ist von großer Bedeutung, nicht allein darum, weil die Stimmung sich vermindert hat, sondern auch darum, weil das Resultat trotz der offiziellen Nachsicht gegen den sozialdemokratischen Kandidaten Lehrer Verlen erzielt wurde. Die Minister hatten nämlich die größten Anstrengungen gemacht, dessen Wahl für ungültig zu erklären und der Ministerpräsident hat seine Wiederwahl als eine staatsbedeutsame Angelegenheit auf die Wange eines Ministers erklärt. Es ist bezeichnend eine Stimmung nötig, in der die Sozialisten die beste Hoffnung haben, zu siegen. — Wie das Brüsseler Blatt „Independance belge“ schreibt, will die Regierung alle sozialistisch gefärbten Lehrer entlassen. Das wäre jedenfalls die größte Thorheit, die sie begehen kann.

Antwerpen, 15. Mai. Eine von der Liga für Handelsfreiheit hierher einkommene, von zahlreichen Vertretern verschiedener Parteien besuchte Versammlung beschloß, eine große Massenunterzeichnung gegen die Zollverordnungen zu veranstalten und beim Ministerium durch eine Abordnung vorzulegen zu werden.

**Frankreich.**

Paris, 15. Mai. Die französischen Arbeitsbörsen halten ihren diesjährigen Kongress vom 9. bis 12. Juni in Nîmes ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1) Finanzbericht des Verbandes der Arbeitsbörsen über das abgelaufene Jahr; 2) Revision der Verbandssatuten; 3) Gesetzentwurf betreffend die Anerkennung der Arbeitsbörsen als öffentliche Anstalten; 4) Propaganda für die Entfaltung der bestehenden und die Gründung neuer Arbeitsbörsen; 5) die sozialistische Propaganda durch Brochüren; 6) der Achtstundentag; 7) die Beseitigung der Stellenvermittlungsbureaus; 8) Aufhebung der Gefängnis- und Militärarbeit; 9) Aushebung der Privatdomestiken (Gewerbe- und Gerichtsgerichte) auf alle im Handel wie in der Industrie beschäftigten Lohnarbeiter beider Ge-

schlechter; 10) Anwendung des Gesetzes vom 2. November 1892, betreffend die Arbeit der Frauen und Kinder; 11) Festsetzung der Bedingungen, unter welchen Gemeinde- und Departementarbeiten in Submission vergeben werden dürfen.

Mariette Der Sozialist Flaissieres ist mit großer Mehrheit wieder zum Bürgermeister gewählt worden.

**Italien.**

Rom. Neue Enthaltungen, und zwar oftentmächtige, sind von dem radikalen Deputirten Casallotti über den italienischen Diktator Crispi in Mailänder „Secolo“ gemacht worden. Die Enthaltungen beziehen sich auf die Befehle, welche Crispi über die Behandlung der insaffirten Sozialisten und Anarchisten an den Direktor der Straf-Anstalt von Porto Ercole, Santoro, gelangen ließ. Sie kennzeichnen den ehemaligen Revolutionär Crispi als ein von ganz niedriger Rücksicht erfülltes Individuum, gegen das die durch ihre Rücksicht berichtigten Bourbonen in Neapel, die Crispi seiner Zeit sogar mit Dynamit bekämpfte, als anständige, ja gutmüthige Menschen erscheinen. Das will gewiß viel sagen, denn man nannte jene Bourbonen die Negation (die Verneinung) des Menschlichen und die Negation Gottes. Casallotti bezeichnet die Herrschaft Crispi's als eine Art wollüstigen Deliriums der Rücksicht, des Werdens mit ausgefuchten Qualen. In den Enthaltungen wird nun von dem ehemaligen Direktor der Strafanstalt Porto Ercole mitgeteilt, daß zahlreiche alte, auf den Tod verurtheilte Sozialisten monatelang mit Ketten beladen in der Strafanstalt schmachteten, ohne daß sie wußten, warum sie verhaftet und eingesperrt worden. Als die Strafanstalt überfüllt wurde und der Direktor Santoro nach Rom berichtete und um Abhilfe nachsuchte, erklärte der Abgesandte Crispi, der Präfekt Battista von Grosseto, der mit Santoro über die Zustände der Anstalt unterhandeln sollte, als dieser die Auflösung der Strafanstalt verlangte: „Er sei wohl verrückt. Es könnten höchstens ein Duzend der Gefangenen nach der Insel Ischia gebracht werden. Der Minister Crispi habe ihm befohlen, besonders darauf zu achten, daß alle italienischen Gefangenen Tag und Nacht eingesperrt in den Kerker blieben. Bis zum 7. März dieses Jahres waren 315 neue als Anarchisten angelegte Gefangene angekommen; ihre Behandlung war die der übrigen Gefangenen: ein Strohhalm mit Strohdecke, ein Brot täglich von 600 Gramm und Abends einmal eine Suppe von 160 Gramm. — Der menschenfreundliche Direktor Santoro wurde, weil er sich nicht zum gemeinen Schergen Crispi's erniedrigen wollte, entlassen und ist nach Paris gegangen, um vor der Rache Crispi's sicher zu sein. Denn er ist nicht in der glücklichen Lage wie Giolitti, Minister und Volksvertreter gewesen zu sein. Die italienische Regierung soll bereits einen Strohtrieb hinter ihm lassen und seine Auslieferung verlangt haben. Die Enthaltungen sollen großes Aufsehen machen, doch muß die Vermuthung, welche der Kapitalismus an der Volksmoral und dem Freiheitsdrang des italienischen Volkes angerichtet, ganz fürchtbar sein, wenn trotz aller Enthaltungen Crispi seine Herrschaft fortsetzen kann. Zur Zeit der österreichischen Fremdherrschaft und des Regiments des absoluten Fürsten — das ist noch nicht lange her — wäre eine solche Tyrannei, wie der Renegat Crispi sie ausübt, unmöglich gewesen.

**Serbien.**

Belgrad. Serbien steht vor dem Staatsbankrott und wird die am 1. Juli fälligen Zinsen der großen Staatsschuld nicht einlösen können. Nichtsdestoweniger dekretirt die serbische Regierung eine reaktionäre Maßregel nach der anderen. Die neueste Maßregel ist die Gemeindegesetznovelle, wonach die Regierung die autonomen Gemeindeverwaltungen aufheben und an ihre Stelle einen Regierungskommissar einsetzen kann.

**Uns Stadt und Land.**

Bant, 17. Mai. Der Amtsrath des Amtes Jezer ist laut einer Bekanntmachung des Vorstehers zu einer Sitzung auf den 27. Mai d. J. nach dem Gasthof „Zum Erbgrößenberg“ zu Jezer einberufen. Die Tagesordnung lautet: 1) Wahl von 7 Vertrauensmännern zum Ausschuss für die Bildung der Schöffen- und Geschworenen-Riksen für das Jahr 1896; 2) Antrag des Jezerländischen Herdweidvereins auf Bewilligung von Mitteln zur Vertheilung von Angelbrämen an einjährige Stiere; 3) Antrag des Gemeindevorstandes von Lettens auf Uebernahme der Gemeindefaufee Lettens-Ufenshausen als Amtsverbandeskaufee; 4) Schreiben des Amtes Jezer, die Bestimmungen der mit dem 1. Mai d. J. in Kraft getretenen Wegeordnung für das Herzogthum Oldenburg über den Beitragsfuß hinsichtlich der Amtswegen betreffend; 5) Feststellung des Voranschlags der Amtsverbandeskauffe für das Rechnungsjahr vom 1. Mai 1895 bis 30. April 1896; 6) Schreiben der Kommission für das Soppienstick, den projektirten Bau eines Holzraubes betreffend; 7) Wahl von Mitgliedern des Ausschusses der Versicherungs-Anstalt Oldenburg.

Bant, 17. Mai. Da die Brutzeit der Singdögel beginnt, so wollen wir nicht veräumen, darauf aufmerksam zu machen, daß es Pflicht der Eltern, Vormünder und Lehrer ist, die Kinder und Schuljugend über die Verwerflichkeit des Ausnehmens der Vogelnester zu unterrichten. Nicht die Furcht vor Strafe soll die Jugend von dem Barbarismus der Zerstörung der Vogelnester und der Vogelkraz abhalten, sondern die Liebe zu den munteren nützlichen Thieren und die Freude an deren Gesang. Doch wollen wir auch die gesetzliche Bestimmung, die gegenwärtig von Seiten der Behörden zur Nachachtung veröffentlicht wird, mittheilen. Danach ist das Ausnehmen der

Vier und der Jungen aus Nestern der Singdögel und der Eulen, sowie das Züchten und das Fangen dieser Vögel bei Strafe bis zu 150 Mk. oder Haft verboten. Gleicher Strafe unterliegt, wer es unterläßt, Kinder oder sonstige in seiner Gewalt stehende Personen von der Uebertretung dieser Vorschrift abzuhalten.

Wilhelmschhafen, 17. Mai. Der langjährige Vorsteher der Betriebsamtskasse, Verwaltungsekreter Wagner, ist ins Reichsmarineamt berufen worden. An seine Stelle ist der Verwaltungsekreter Zimmelmann, früher Aufsichtsekreter für die fiskalischer Häuser in Bant, getreten.

Wilhelmschhafen, 17. Mai. Am nächsten Sonntag wird die Eisenbahnverwaltung die ersten Vergütungsbüchel nach dem Urmal (Bockhorn-Mühlenteich) abgehen lassen. Dieselben sollen dann während des Sommers an allen Sonn- und Feiertagen fahren. Die Lüge gehen von hier ab um 8,57 Morgens, 12,46 Mittags und 2,05 Nachmittags. Die Rückfahrt erfolgt Abends ab Mühlenteich 9,05, Abgabe 9,11, Barel 9,24, die Ankunft in Bant 10,09, in Wilhelmschhafen 10,13.

Wilhelmschhafen, 17. Mai. Eine jüngst vom Reichsgericht gefällte Revisionentscheidung in einer Betrugssache, die hier spielte, erregt allgemeines Aufsehen. Mitte Februar wurde der Handelsgärtner D. von hier wegen Betrugs zu 4 Monate Gefängnis verurtheilt. Er ging im Jahre 1892 einen heiligen Bakmirth um ein Darlehen von 500 Mk. an, dessen Höhe habe dieser in Anbetracht der schlechten Geschäftsverhältnisse abgelehnt. Jedoch übernahm er nach längeren Drängen eine Wechselbürgschaft und zwar, weil der Gärtner angab, er habe von der Interbank für gelieferte Waaren mehrere hundert Mark zu erhalten. Das war aber keineswegs der Fall und mußte der Bakmirth denn auch den Wechsel einlösen. Der Angeklagte hat nur einen Theil der fraglichen Summe zurückgezahlt und kam in Konkurs. Der Geschädigte, über die Verpfändung einer falschen Pfandakte erhoht, übergab die Sache dem Strafrichter und wurde obiges Urtheil gefällt. Das Reichsgericht hat nun die von dem Geschädigten eingelegte Revision für begründet erachtet und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht verwiesen.

Wilhelmschhafen, 17. Mai. (Von der Marine.) Der Kreuzer 3. Klasse „Alexandrie“ ist am 14. d. Mts. von Zanger nach Plymouth in See gegangen. Das Kanonenboot „Dorety“ ist am 13. d. M. in Jassa eingetroffen und ist am 16. d. M. nach Alexandria in See gegangen. Der Kreuzer „Marie“ hat Befehl erhalten, sofort seine Heimreise von Orléans anzutreten. Der Kreuzer „Alexandrie“ trifft Ende dieses Monats hier ein.

Oldenburg, 16. Mai. Raum ist die Bauhütigkeit in vollen Gänge, so sind auch schon Unglücksfälle zu verzeichnen. Erst vor einigen Tagen fürzte beim Niederrichten des Hauses an der Langen- und Bernstrassende der Unternehmer Schumacher mit einer Mauer fernieder und brach sich dabei einen Arm und ein Bein. Und heute wird uns schon wieder aus Dymhede mitgeteilt, daß bei dem Neubau der Haselbüchenden Brauerei gehern der Maurer Janßen vom Gerüst fürzte und sich schwere Verletzungen zuzog.

Oldenburg, 16. Mai. Gestern fand vor dem hiesigen Landgericht Verhandlung statt gegen den Tischler Jabel und den Bandmann Meyer aus Overfen, welche im März d. J. den Nachtwächter Heibler auf der Gartenstraße überfielen und schwer mißhandelten. Jabel wurde zu fünf Monaten und Meyer zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurtheilt. Außerdem wurde dem Heibler einschließend der verurtheilte Metzgermeister x. eine Buße von 400 Mk. zurkannt, welche die Verurtheilten gemeinschaftlich zu tragen haben.

Zwischenmann, 15. Mai. Ein schreckliches Unglück ist gestern auf dem Zwischenahner See passiert, indem der Zimmermeister Bahr in Ausübung seines Berufes ertrunken ist. Derselbe wollte zu einem Uferbau einen auf dem See treibenden Pröhm benutzen, derselbe sollte mit einem Dampfer herbeigeschleppt werden. Infolge falschen Knotens löste sich das Tau, mit welchem der Pröhm an dem Dampfer befestigt. Bahr, der das Tau ergriffen, wurde, da der Dampfer so schnell nicht stoppen konnte, in den See gezogen und ertrank, da er sich nicht so lange über Wasser halten konnte, bis der Schiffsführer, der sofort, als er die Gefahr des Bahr bemerkte, mit einem Rettungsboot ausgerüstet, in den See gesprungen. Doch bevor er Bahr erreichte, sank dieser in die Tiefe, um nicht wieder hoch zu kommen. Der Verunsicherte hinterläßt eine Frau und drei unmündige Kinder. Der Jammer der Wittve ist unschreiblich und wollte dieselbe sich in den See fürzen.

Riel, 16. Mai. Vom Nord-Ostsee Kanal wird gemeldet, daß bei Grünenthal eine ganz bedeutende Aufschwung der Böschung stattgefunden habe, infolge deren die Tiefe des Wassers bedeutend vergrößert worden ist und die Beförderung laut wird, die großen Schiffe, wie das Panzer-Schiff „Bär“, könnten die Gefährungszeit nicht mitmachen. Im Reichstage hat nun der Minister Dittich erklärt, daß diese Aufschwünge die Durchfahrt der dazu bestimmten Schiffe nicht beeinträchtigen würden und man mit diesen Aufschwüngen gerechnet habe. Selbstredend wird ernstig die gerathigte Masse wieder ausgegattet.

**Quittung.**

Für den Parteifonds erhalten: Ein Mitglied in Jezer 1 Mk. Die Rebatition.

**Quittung.**

(Beipflicht.) Für den Parteifonds erhalten: Gesamtheit auf einer roten Geburtstagsfeier 1,50 Mk. Diermann.

## Waarenhaus B. S. Bührmann.

Außerordentlich preiswerth!

**Damen-Jackets**  
aus seinem modisfarbigem Cheviotstoff, mit auf das Elegante verarbeiteter, mit neuesten weissen Hermeln u. Sammtkragen  
nur **Mk. 5,00.**



**Nur 5,00 Mark.**

Grösste Auswahl am Platze!

## Sonnenschirme

sind in **großartiger Auswahl** eingetroffen. Ich hatte Gelegenheit, eine große Partie hochleganter Schirme bedeutend unter Preis einzukaufen und gebe ich dieselben zum **halben Preise des realen Wertes** ab.  
Regenschirme von 1 Mk. an.

**Strohüte f. Herren, Knaben, Damen u. Mädchen**  
in großartiger Auswahl, **Knabenhüte** das Stück von 40 Pf. an.

**Handschuhe.** Blumen und Atlas-Bänder  
in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Wirkn von 15 Pf. an.  
Flor von 25 Pf. an.  
Halbseide von 60 Pf. an.  
Reinseidene 90 Pf.

**Korsets, gut sitzende,**  
in allen Weiten,  
von 60, 70, 80 Pf. bis 4 Mk.

**Hosenträger.**  
Wirt von 25 Pf. an.  
Gummi von 40, 50, 60 Pf. bis 2 Mk.

**Spazierstöcke**  
neu eingetroffen, in größter Auswahl,  
von 40 Pf. an.

Heinrich Hitzegrad, Bant, Werftstr.

## Waarenhaus B. S. Bührmann.

### Knaben-Anzüge

aus marineblauem Cheviot und guten  
Buckskin-Qualitäten

**von Mk. 2,00 an.**

Neue kleidsame Façons!

Gute solide Stoffe bei besser Verarbeitung!

Nachdem ich die Leitung meines 2. großen Geschäfts

### 30 Marktstraße 30

den bewährten Händen meines Veters Edmund Schiff  
übertragen, habe ich die Auswahl in

## Herren- und Knaben- Garderoben

### Damenmänteln, Jackets, Stragen

noch ganz bedeutend vergrößert. Ich empfehle diese  
gütigenden und geschmackvollen Waaren zu  
zeitgemäss ganz niedrigen Preisen!

Konfektionshaus 1. Ranges

## Julius Schiff

M. Philipson Nachf.

Bismarckstraße 12 und Marktstraße 30.

Berliner Hut- u. Mützen-Bazar

### J. Bargebuhr

Koonstraße 86,  
Filiale: Neue Wilhelmsh. Str. 12  
empfehl:

**Strohüte für Herren und  
Knaben,**

von den billigsten bis zu den feinsten  
Sorten:

**Carmite Mädchen-Hüte**

von 70 Pf. an;

**Herren-Filzhüte**

in neuesten Façons:

**Lodenhüte**

von 1 Mk. an;

**Cylinderhüte**

von 5 Mk. an;

**Herren- u. Knabenmützen**

von 15 bis 300 Pf.

**Normal-Trikotagen**

als: **Herren-Hosen** von 90 Pf. an;

**Herren-Hemden** v. 90 Pf. an;

**Touristen-Hemden** v. 1,50 an;

**Gürtel** von 35 Pf. an.

Ferner:

**Socken, Hosenträger, Kravatten,**

**Herren-Wäsche, Schirme etc.**

in  
größter neuer Auswahl!

im

Berliner Hut- u. Mützen-Bazar

von

**J. Bargebuhr**

Koonstraße 86,  
Filiale: Neue Wilhelmsh. Str. 12.

**Verein**

für **Gedügelzucht**

**Bant.**

Programme u. An-

meldebogen der Ver-

bands-Ausstellung oldenburgischer Geflügel-

zuchtvereine sind von heute an beim Vor-

sitzenden des diesseitigen Vereins zu haben.

Der Vorstand.

29 Börsenstraße 29.

Empfehle eine große Partie neue  
und gut erhaltene **Herren- und  
Damen-Kleidungsstücke**, sowie  
**Schuhzeug, Herren- u. Damen-  
Taschenuhren in Gold und  
Silber, Regulatoren**, eine große  
Auswahl **sehr guter, neuer  
Knaben-Anzüge.**

Jeder muß staunen über den guten  
Stoff, Sitz und billigen Preis!

Alles nur billig weg!

Achtungsvoll

**Carl Foerster.**

**D. Breske, Bant,**

Neue Wilhelmsh. Str.

Elegante Herren-Anzüge

von 11 Mk. an.

Einz. Jackets v. 6,75 M. an.

Kammgarn- und Buckskin-

Hosen von 2,50 M. an.

Knaben-Anzüge v. 2,25 an.

Wegen Umzug bis Ende

dieses Monats auf sämtliche

Waaren 10 Proz. Rabatt.

NB. Ein großer Posten

**Anzüge**

werden verkleudert.

**Flüssige**

**Aufbürstfarben.**

Verblüchte Kleider- u. Möbelstoffe

lassen sich durch einfaches Ueberbürsten

auf das Schönste wieder herstellen. In

allen Farben, in Originalflaschen mit der

Fabrikmarke: ein Schiff. In Flaschen

à 25 u. 50 Pf. in Wilhelmshaven in den

Troghandlungen von W. Wachs-

muth und Rich. Lehmann.

**M. Kariel,**

Größtes Special-Geschäft eleganter fertiger Herren- und Knaben-Bekleidung, sämtlicher Arbeitszeuge und Herren-Bedarfsartikel Wilhelmshaven, Neue Wilh. Strasse 1.

Elegante  
Jacket- u. Hof-  
Anzüge  
von 11—48 M.Sommer-  
Paletots  
in feinsten Modefarben  
von 13—33 M.Einzelne Jackets  
von 7—15 M.  
Hosen  
in Cheviot, Buck-  
stin u. Kammgarn  
von 2,50 M. an.Knaben-  
und Jünglings-Anzüge  
in größter Auswahl,  
geschmackvollste Verarbeitung,  
von 2,50 M. an.Anfertigung  
nach Maß  
in schnellster Zeit preiswerth  
unter Garantie des guten Sitzes.

Verkauf zu unerreicht niedrigen, jedoch streng festen Preisen. Freundliche Bedienung.

**200 elegante Jackets, schwarz u. farbig,**

reguläre, gute Waare dieser Saison, hatte ich Gelegenheit, äußerst vortheilhaft zu erwerben und stelle dieselben zu ganz außergewöhnlich niedrigen Preisen, von heute an zu nachstehenden Durchschnittspreisen zum Verkauf:

Farbige Jackets, elegante, anschießende Formen, aus gediegensten Stoffen, schönste Farben **Mk. 8,00.**  
Schwarze Jackets, aus besten reinwollenen Kammgarnstoffen, in allen modernen Façons **„ 10,00.**

Die Jackets sind tadellos in Sitz und Stoffen, in allen modernen Façons vorräthig und besitzen größtentheils den doppelten Werth.

**93 Noonstr. Herm. Meinen. Noonstr. 93.****Großer Ausverkauf**  
wegen Neubau und Umzug!Um mit meinen sämtlichen heute noch **kolossalen Waarenvorräthen** vor Beginn des Umzuges zu räumen, werden **alle Artikel**, als: **Anzüge, Paletots, Hosen u. s. w.** ganz bedeutend **unter Preis** verkauft.

Ich mache besonders auf nachstehende Artikel aufmerksam und verkaufe

so lange der Vorrath reicht:

Einigen Posten	Matrosen-Knaben-Mützen und andere Façons	Stück	10 Pf.
" "	Knaben-Anzüge für das Alter bis 10 Jahre	"	2,00 M.
" "	gute Buckstin-Hosen	"	3,50 "
" "	Knaben Sport-Hemden	"	0,50 "
" "	Herren Sport-Hemden	"	1,25 "
" "	Herren-Hoden-Hüte	"	0,75 "
" "	farbige Herren-Hüte, steifes Façon	"	2,00 "
" "	helle Sommer-Westen	"	1,00 "

Ich mache auf mein heutiges Angebot ganz besonders aufmerksam und bemerke, daß sich eine solche Gelegenheit zu äußerst billigem Einkauf selten findet.

**Wilhelmshavener Kleiderfabrik**  
**Louis Leeser,**  
**1, Bismarckstrasse 1.****Wilhelmshavener**  
**Spar- u. Baugesellschaft**  
e. G. m. b. H.Die Öffnung der Offerten findet nicht am Montag den 20. Mai sondern am **Donnerstag den 23. Mai** Abends 8 1/2 Uhr bei Gastwirth Lohl statt.**Der Vorstand.****Seppens, weisl. Theil.**  
Sonnabend, 18 d. Mts.,  
Abends 8 1/2 Uhr:**Oeffentl. Versammlung**  
im Rüstinger Hof (Th. Freier)  
behufs Bildung einer Ortsgenossenschaft.  
Es werden hierzu sämtliche Bewohner des weisl. Theiles hiermit freundlichst eingeladen.  
**Die Einberufener.****Gesucht**

auf sofort ein ordentliches Dienstmädchen.

**G. H. Ohken,** Gasthof z. Börse,  
Bant am Markt.**Zu verkaufen**ein Wasserwagen und ein zweirädriger Handwagen. Zu erfragen  
Deppenfer Straße 12, 1 Tr.**Gemeinsame Ortskrankenkasse**  
der Schuhmacher.  
Montag, den 20. Mai d. J.,  
Abends 8 1/2 Uhr**General-Versammlung**

im Lokale des Herrn Ch. Häbner.

Tagesordnung:

- 1) Rechnungsablage.
- 2) Wahl des Ausschusses für Rechnungsprüfung.
- 3) Vorstandswahl.
- 4) Wahl des Ausschusses für die Invaliditäts- und Altersversicherung der Arbeiter, Arbeitnehmer und deren Erbsmänner).
- 5) Verschiedenes.

**Der Vorstand.****Sterbekasse**der  
**Zimmerer, Tischler etc.****Zur Beerdigung**

der verstorbenen Ehefrau des Zimmerers S. Plöger versammeln sich die Mitglieder Sonnabend den 18. Mai, Nachm. 2 Uhr beim Hause des Wirths Wilde, Altendiechsweg, Träger 1—24.

**Der Vorstand.****K. V. H. Sonnabend Abend punkt**  
8 1/2 Uhr: **Regeln.****Spottbillig**

verkaufe ich dieser Tage im Auftrage einer Fabrik eine kleine Partie

**Anzüge**

für Herren, Burschen u. Kinder.

**Jürgens,****Bant, Nordstraße 20.****Offerire:****Pneumatic-Hover zu 200 Mk.,**  
**Pollsterreihen-Hover zu 145 Mk.****Bernh. Dirks.**

Verantwortlich für die Redaktion: L. B. Karl Schicht. Druck und Verlag von Paul Du g, Beide in Bant. Hierzu eine Beilage.

Deutscher Reichstag.

93. Sitzung vom Mittwoch den 15. Mai.

Zur Beratung steht in erster Lesung der von den Abgeordneten Richter und Genssef (F.P.) eingebrachte Gesetzentwurf zur Änderung des Wahlgesetzes...

Abg. Richter (F.P.) befragt sich bei Begründung des Antrages auf den Hinweis auf die vorjährigen Verhandlungen...

Abg. Richter (F.P.) erklärt, seine Freunde würden für den Antrag stimmen.

Abg. Dr. v. Buchta (Konf.) erklärt, von Bekreuerungen in den Reihen seiner Freunde auf die Abschaffung des allgemeinen Wahlrechts...

Abg. Singer (Soz.) Der erste Wahlkreis, den wir in Bedienung erobert werden, wird der des Herrn Abgeordneten sein...

Abg. Singer (Soz.) weist auf einen Artikel der Schöffengerichtszeitung hin, in welchem in der unerschrockenen und nichterschrockenen Weise...

Abg. Singer (Soz.) weist auf einen Artikel der Schöffengerichtszeitung hin, in welchem in der unerschrockenen und nichterschrockenen Weise...

Abg. Singer (Soz.) weist auf einen Artikel der Schöffengerichtszeitung hin, in welchem in der unerschrockenen und nichterschrockenen Weise...

Abg. Singer (Soz.) weist auf einen Artikel der Schöffengerichtszeitung hin, in welchem in der unerschrockenen und nichterschrockenen Weise...

Abg. Singer (Soz.) weist auf einen Artikel der Schöffengerichtszeitung hin, in welchem in der unerschrockenen und nichterschrockenen Weise...

Abg. Singer (Soz.) weist auf einen Artikel der Schöffengerichtszeitung hin, in welchem in der unerschrockenen und nichterschrockenen Weise...

Abg. Singer (Soz.) weist auf einen Artikel der Schöffengerichtszeitung hin, in welchem in der unerschrockenen und nichterschrockenen Weise...

Abg. Singer (Soz.) weist auf einen Artikel der Schöffengerichtszeitung hin, in welchem in der unerschrockenen und nichterschrockenen Weise...

Abg. Singer (Soz.) weist auf einen Artikel der Schöffengerichtszeitung hin, in welchem in der unerschrockenen und nichterschrockenen Weise...

Abg. Singer (Soz.) weist auf einen Artikel der Schöffengerichtszeitung hin, in welchem in der unerschrockenen und nichterschrockenen Weise...

Abg. Singer (Soz.) weist auf einen Artikel der Schöffengerichtszeitung hin, in welchem in der unerschrockenen und nichterschrockenen Weise...

Abg. Singer (Soz.) weist auf einen Artikel der Schöffengerichtszeitung hin, in welchem in der unerschrockenen und nichterschrockenen Weise...

Moderne Sklavenjäger.

Roman von D. Eiser.

Rachdruck verboten.

75)

„Frau Genthler, ich warne Sie“, entgegnete Griffhorn drohend. „Ich könnte doch ein Mittel haben, Sie zu zwingen, wenigstens mich zu berücksichtigen.“

„Ihre Brillanten sind das Doppelte werth“, sagte er. „Schweigen Sie“, rief jetzt wirklich erregt Frau Jenny. „Ich erkläre Ihnen ein für alle Mal, daß ich Ihnen nicht eine Mark zahlen werde.“

„Auch nicht, wenn ich der Welt die Geschichte Ihrer Diebstahl mit Walter Körber erzähle?“, entgegnete Griffhorn mit hochheftigen Worten.

„Aber rath ich fakte sie sich wieder. Was konnte es ihr ausmachen, wenn Ihre Liebhaber, die so wie so schon öffentlich Geheimnisse gewesen war, jetzt nochmals öffentlich erzählt würde?“

„Frau Genthler“, sagte er, „auf eine Erpressung ist es abgesehen! Das hätte ich allerdings erwarten können, konnte ich Sie doch als einen abgefeimten Revolver-Journalisten.“

eine Reform, dann eine gründliche Revision! Auf Einzelheiten können wir und nicht einlassen. Und was den Konflikt betrifft, so helfen Sie die Sozialdemokraten die Maßnahme nicht! Es wäre doch sehr wünschlich, ob Sie die Stärkeren haben das konervative Partei das Wahlrecht nicht anzusetzen gedenke.

Abg. Dr. Lieberer sieht in den Reaktionen der Abg. Singer vor Allem den Witz, daß die Redner der konservativen Partei dadurch zu der Erklärung veranlaßt worden seien, daß diese nicht auf Abschaffung des allgemeinen Wahlrechts hinabsteigen. Darin könne er aber dem Grafen Limburg nicht beistimmen, daß durch einzelne Änderungen, wie die Einführung von Tagesordern, das Wesen des allgemeinen Wahlrechts geändert werde.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Reformp.) hält den Antrag Richter immerhin für eine geringe Verbesserung des Wahlrechts. Die konservative Partei und die Regierung sollten bemerken, daß zum ersten Male, dagegen vielfach von Seiten der Linken.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Reformp.) hält den Antrag Richter immerhin für eine geringe Verbesserung des Wahlrechts. Die konservative Partei und die Regierung sollten bemerken, daß zum ersten Male, dagegen vielfach von Seiten der Linken.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Reformp.) hält den Antrag Richter immerhin für eine geringe Verbesserung des Wahlrechts. Die konservative Partei und die Regierung sollten bemerken, daß zum ersten Male, dagegen vielfach von Seiten der Linken.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Reformp.) hält den Antrag Richter immerhin für eine geringe Verbesserung des Wahlrechts. Die konservative Partei und die Regierung sollten bemerken, daß zum ersten Male, dagegen vielfach von Seiten der Linken.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Reformp.) hält den Antrag Richter immerhin für eine geringe Verbesserung des Wahlrechts. Die konservative Partei und die Regierung sollten bemerken, daß zum ersten Male, dagegen vielfach von Seiten der Linken.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Reformp.) hält den Antrag Richter immerhin für eine geringe Verbesserung des Wahlrechts. Die konservative Partei und die Regierung sollten bemerken, daß zum ersten Male, dagegen vielfach von Seiten der Linken.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Reformp.) hält den Antrag Richter immerhin für eine geringe Verbesserung des Wahlrechts. Die konservative Partei und die Regierung sollten bemerken, daß zum ersten Male, dagegen vielfach von Seiten der Linken.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Reformp.) hält den Antrag Richter immerhin für eine geringe Verbesserung des Wahlrechts. Die konservative Partei und die Regierung sollten bemerken, daß zum ersten Male, dagegen vielfach von Seiten der Linken.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Reformp.) hält den Antrag Richter immerhin für eine geringe Verbesserung des Wahlrechts. Die konservative Partei und die Regierung sollten bemerken, daß zum ersten Male, dagegen vielfach von Seiten der Linken.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Reformp.) hält den Antrag Richter immerhin für eine geringe Verbesserung des Wahlrechts. Die konservative Partei und die Regierung sollten bemerken, daß zum ersten Male, dagegen vielfach von Seiten der Linken.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Reformp.) hält den Antrag Richter immerhin für eine geringe Verbesserung des Wahlrechts. Die konservative Partei und die Regierung sollten bemerken, daß zum ersten Male, dagegen vielfach von Seiten der Linken.

Damit ist die erste Beratung beendet. In der zweiten Beratung wird § 6 in der überarbeiteten Fassung angenommen gegen die Stimmen der Konservativen.

Abg. v. Karborff beantragt die Vertagung der Sitzung und beweißt die Befähigung des Hauses.

Abg. v. Karborff beantragt die Vertagung der Sitzung und beweißt die Befähigung des Hauses.

Abg. v. Karborff beantragt die Vertagung der Sitzung und beweißt die Befähigung des Hauses.

Abg. v. Karborff beantragt die Vertagung der Sitzung und beweißt die Befähigung des Hauses.

Abg. v. Karborff beantragt die Vertagung der Sitzung und beweißt die Befähigung des Hauses.

Abg. v. Karborff beantragt die Vertagung der Sitzung und beweißt die Befähigung des Hauses.

Abg. v. Karborff beantragt die Vertagung der Sitzung und beweißt die Befähigung des Hauses.

Abg. v. Karborff beantragt die Vertagung der Sitzung und beweißt die Befähigung des Hauses.

Abg. v. Karborff beantragt die Vertagung der Sitzung und beweißt die Befähigung des Hauses.

Abg. v. Karborff beantragt die Vertagung der Sitzung und beweißt die Befähigung des Hauses.

Abg. v. Karborff beantragt die Vertagung der Sitzung und beweißt die Befähigung des Hauses.

Abg. v. Karborff beantragt die Vertagung der Sitzung und beweißt die Befähigung des Hauses.

Abg. v. Karborff beantragt die Vertagung der Sitzung und beweißt die Befähigung des Hauses.

Abg. v. Karborff beantragt die Vertagung der Sitzung und beweißt die Befähigung des Hauses.

Abg. v. Karborff beantragt die Vertagung der Sitzung und beweißt die Befähigung des Hauses.

Abg. v. Karborff beantragt die Vertagung der Sitzung und beweißt die Befähigung des Hauses.

Abg. v. Karborff beantragt die Vertagung der Sitzung und beweißt die Befähigung des Hauses.

Abg. v. Karborff beantragt die Vertagung der Sitzung und beweißt die Befähigung des Hauses.

Abg. v. Karborff beantragt die Vertagung der Sitzung und beweißt die Befähigung des Hauses.

Abg. v. Karborff beantragt die Vertagung der Sitzung und beweißt die Befähigung des Hauses.

Abg. v. Karborff beantragt die Vertagung der Sitzung und beweißt die Befähigung des Hauses.

Abg. v. Karborff beantragt die Vertagung der Sitzung und beweißt die Befähigung des Hauses.

Abg. v. Karborff beantragt die Vertagung der Sitzung und beweißt die Befähigung des Hauses.

Abg. v. Karborff beantragt die Vertagung der Sitzung und beweißt die Befähigung des Hauses.

Abg. v. Karborff beantragt die Vertagung der Sitzung und beweißt die Befähigung des Hauses.

Abg. v. Karborff beantragt die Vertagung der Sitzung und beweißt die Befähigung des Hauses.

Abg. v. Karborff beantragt die Vertagung der Sitzung und beweißt die Befähigung des Hauses.

Abg. v. Karborff beantragt die Vertagung der Sitzung und beweißt die Befähigung des Hauses.

Abg. v. Karborff beantragt die Vertagung der Sitzung und beweißt die Befähigung des Hauses.

Abg. v. Karborff beantragt die Vertagung der Sitzung und beweißt die Befähigung des Hauses.

Abg. v. Karborff beantragt die Vertagung der Sitzung und beweißt die Befähigung des Hauses.

Abg. v. Karborff beantragt die Vertagung der Sitzung und beweißt die Befähigung des Hauses.

Abg. v. Karborff beantragt die Vertagung der Sitzung und beweißt die Befähigung des Hauses.

Abg. v. Karborff beantragt die Vertagung der Sitzung und beweißt die Befähigung des Hauses.

Abg. v. Karborff beantragt die Vertagung der Sitzung und beweißt die Befähigung des Hauses.

Abg. v. Karborff beantragt die Vertagung der Sitzung und beweißt die Befähigung des Hauses.

Abg. v. Karborff beantragt die Vertagung der Sitzung und beweißt die Befähigung des Hauses.

Abg. v. Karborff beantragt die Vertagung der Sitzung und beweißt die Befähigung des Hauses.

Abg. v. Karborff beantragt die Vertagung der Sitzung und beweißt die Befähigung des Hauses.

Abg. v. Karborff beantragt die Vertagung der Sitzung und beweißt die Befähigung des Hauses.

Abg. v. Karborff beantragt die Vertagung der Sitzung und beweißt die Befähigung des Hauses.

Abg. v. Karborff beantragt die Vertagung der Sitzung und beweißt die Befähigung des Hauses.

Abg. v. Karborff beantragt die Vertagung der Sitzung und beweißt die Befähigung des Hauses.

Abg. v. Karborff beantragt die Vertagung der Sitzung und beweißt die Befähigung des Hauses.

Abg. v. Karborff beantragt die Vertagung der Sitzung und beweißt die Befähigung des Hauses.

Abg. v. Karborff beantragt die Vertagung der Sitzung und beweißt die Befähigung des Hauses.

Abg. v. Karborff beantragt die Vertagung der Sitzung und beweißt die Befähigung des Hauses.

Abg. v. Karborff beantragt die Vertagung der Sitzung und beweißt die Befähigung des Hauses.

Abg. v. Karborff beantragt die Vertagung der Sitzung und beweißt die Befähigung des Hauses.

# Wer ein gutes Bett

Vertrauen entgegen bringen; wir würden dieses Vertrauen  
Wir bleiben bei unserem  
alten Prinzip:



kaufen will, findet in unserer Ausstellung fertiger Betten stets eine große Auswahl. Schundwaare, wie dieselbe häufig in den Zeitungen angeboten wird, liefern wir nicht, da sich dieses nicht mit unserem Grundsatz: nur gediegene Waaren zu führen, vereinigen läßt. Beim Einkauf von Betten muß man dem Kaufmann ein gewisses anfs Spiel setzen, wenn wir uns dazu verständen, mit Schundwaare zu schleudern. Man kann nur in den Geschäften wirkliche Vorteile finden, in denen der große Umsatz das billige Einkaufen von Waare ermöglicht.

**Wulf & Franckien.**

## Aldler-Fahrräder

empfehl't billigt

**Aug. Jacobs,**  
Uhrmacher.

Sonnen- und Regen-

# Schirme

für

Herren, Damen und Kinder  
empfehl't in großer Auswahl zu billigsten  
Preisen

**B. Seidel,**  
Marktstraße 15.

Reparaturen und Ueberziehen  
schnell und gut.

## Jetzt geht es auf den letzten Rest

zu bis jetzt noch nicht da-  
gewesenen Preisen!

Wer noch Verwendung hat  
für Herren- und Knaben-  
sowie Arbeiter-Garderobe,  
Schuhwaaren, Normal-  
wäsche soll sich keine Minute  
mehr bedenken, denn der gänz-  
liche Ausverkauf zu Tax- und  
Auktionspreisen dauert nur  
noch kurze Zeit.

**Waarenhaus**  
für  
**Gelegenheitskäufe**  
Marktstr. 25.

NB. Der Laden kann auf  
sodort vermietet werden  
und wollen Liebhaber sich mit  
mir in Unterhandlung begeben.

**Großbohnen**  
**gebrannten Kaffee,**

garantirt rein schmeckend u. kräftig, das Pfd.

**1 Mark 10 Pf.**

empfehl't

**E. Bakker, Neuhappens,**  
Bismarckstraße.

Berein der verein. Schlachtergesellen zu Wilhelmshaven.

## Einladung

zu der am Sonntag den 26. Mai 1895 im Hotel  
„Burg Hohenzollern“ stattfindenden

# Fahnenweihe

mit folgendem

### PROGRAMM:

Um 2 Uhr: **Weihe der Fahne** im Garten der „Burg Hohenzollern“,  
sodann **Festzug** durch folgende Straßen: Marktstraße, Güter-  
straße, Roonstraße, Oldenburger Straße, Königstraße, Mantel-  
straße, Fachmannstraße, Hinterstraße, Neue Straße, Bismarckstraße,  
Güterstraße, Ostfriesenstraße, Grenzstraße, Neue Wilhelmshavener  
Straße, Werftstraße, Verl. Roonstraße, Königstraße nach „Burg  
Hohenzollern“.

Von 4 1/2 bis 6 Uhr: **Konzert.** Anfang des Balles 6 1/2 Uhr.

— Entree 1 Mk. 50 Pf. —

Um zahlreiche Beteiligung bittet **Der Vorstand.**

NB. Die Einwohner der genannten Straßen werden gebeten, es an  
Fahnen und Güteländen nicht fehlen zu lassen.

## Waarenhaus B. S. Bührmann.

Abtheilung Damen-Kleiderstoffe.

Einen Posten doppeltbreite

# LODEN

Meter 35 Pf.

Unübertroffene Auswahl und höchste Leistungs-  
fähigkeit in Geschmack und Preisen.

## Unter Nr. 28

verkaufe eine feine 5 Pf.-Zigarre.  
**E. H. Brodehorn, Neustr.**

Ia. Cacao, leichtlöslich, Pfd.  
2 Mark.

Bruch-Chokolade, garantirt  
rein, mit Zucker u. Vanille  
Pfd. 95 Pf.

Chokoladen-Suppen-Pulver  
Pfd. 65 Pf.

Bonbons Pfd. 40 bis 80 Pf.  
**R. Pels, N. Wilh. Str. 60.**

Größtes und billigstes  
**Lager fertiger Särge**

empfehl't  
**J. Freudenthal, Neubremen.**

Kräftig und rein schmeckende  
**Chines. Thees**

u. gebr. Kaffees

empfehl't die  
**Drogerie zum Rothen Kreuz,**  
Werftstraße 10.

**Zu vermieten**  
**ein möbl. Zimmer.**

Lombach, Schulstraße 2.



## Styria-Fahrräder

empfehl't

**A. Kuhlmann, Uhrmacher.**

Kaffee roh Pfd. 1,10 Mk.  
do. gebrannt Pfd. 1,40,  
1,50 und 1,60 Mk.  
do. Essenz Dose 18, 25  
und 28 Pf.

Gebr. Roggen Pfd. 14 Pf.  
Cichorien Packet 5 u. 9 Pf.  
Anker- do. 2 Pck. 15 Pf.  
Kaffee-Mehl Packet 10 Pf.  
empfehl't

**R. Pels, Neue Wilh. Str. 60.**

**Pfand- u. Leihgeschäft**  
verbunden mit

## An- und Verkauf

von neuen und getragenen Kleidungsstücken,  
Möbeln, Betten, Velocipeden und Näh-  
maschinen, Teppichen, Uhren, Gold- und  
Silberfachen, Schuh- u. Stiefelwaaren usw.

**A. Jordan,**

Ecke der Schulstraße und Lombach 6.

## Käse.

Rümel-Käse Pfd. 25 Pf.  
Zürcher Käse Pfd. 40 u. 50 Pf.  
Goll. Rahmkäse Pfd. 80 Pf.  
Schweizer Käse Pfd. 1 Mk.  
Ia. Emmentaler Käse Pfd. 1 Mk.  
Grüner Kräuterkäse St. 15 Pf.  
Ia. Limb. Käse Pfd. 50 Pf.  
Echte Dorfkäse Stück 4 Pf.  
12 Stück 45 Pf., empfehl't  
**R. Pels, N. Wilh. Str. 60.**

## Einsetzen

künstlicher Zähne und ganzer Gebisse,  
Blombiren nur von bestem Material  
und vollkommen schmerzlos.  
Sämtliche Zahn-Operationen  
werden bestens ausgeführt.

**N. Pape, Bahntechniker,**  
Alte Straße 17.

Ia. chinesischen Thee  
mit Blüten, Pfd. 2 Mk.

**Candis**

Pfund 35 und 40 Pf.,  
**Schwarzen Candis**

Pfund 50 Pf., bei  
**R. Pels, Neue Wilh. Str. 60.**

## Zu verkaufen

ein Kinderwagen, eine einschläfige oder  
zweischläfige Bettstelle.

**F. Schütte, Neue Wilh. Str. 43.**